

---

# **Bürgervorschlag** **an die Gemeinde Geroldsgrün zur** **Sicherstellung der Wasserversorgung** **in der Gemeinde**



**Geroldsgrün, 7. September 2020**

## ***Ansprechpartner:***

Walter Alt, Schützenweg 19, 95179 Geroldsgrün  
Mathias Menger, Am Mühlhügel, 95179 Geroldsgrün  
Rainer Oelschlegel, Silberstein 128, 95179 Geroldsgrün

## **1 Der Bürgervorschlag**

Die trockenen Sommer der letzten Jahre, die sinkenden Grundwasserspiegel und Regen überwiegend in Form von Starkregen bringen viele Probleme mit sich. Auch in der Gemeinde Geroldsgrün sind die Auswirkungen des Klimawandels offensichtlich:

- Aufgrund sinkender Grundwasserspiegel wird der Zufluss aus Quellen, die der Trinkwasserversorgung dienen, geringer. Daher reicht die Trinkwassergewinnung in der bisherigen Form in Zukunft wahrscheinlich nicht mehr aus. Damit wäre auch die Versorgung mit Löschwasser im Brandfall gefährdet.
- In der Landwirtschaft gehen wegen der Trockenheit die Erträge zurück. Beispielsweise können Wiesen nicht mehr so oft gemäht werden wie in früherer Zeit.
- Die Trockenheit verursacht große Schäden in unseren Wäldern (zunehmender Käferbefall, Baumsterben) und Neuanpflanzungen vertrocknen wegen Wassermangel. Das Risiko von Waldbränden steigt und gleichzeitig sind viele kleinere Wasserteiche in Waldgebieten ausgetrocknet, was Löschmaßnahmen erschwert.

Hier besteht dringender Handlungsbedarf (siehe auch Abschnitt 2.1). Der Verein „Bürger für Bürger – Gemeinde Geroldsgrün (BfB)“ hat deshalb in einem Brief vom 18.05.2020 an Bürgermeister Stefan Münch vorgeschlagen, dass die Gemeinde parteiübergreifend eine „Wasserstrategie für die Gemeinde Geroldsgrün“ entwickeln sollte. In der Zwischenzeit haben wir verschiedene Maßnahmen diskutiert, die im Rahmen dieser Wasserstrategie umgesetzt werden könnten.

Der Verein „Bürger für Bürger – Gemeinde Geroldsgrün (BfB)“ hat sich zum Ziel gesetzt, bei der Lösung anstehender Probleme „angenehm anders“ vorzugehen. Wir wollen unser Anliegen deshalb nicht als Bürgerantrag nach § 18 b der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern einbringen. Stattdessen machen wir einen „Bürgervorschlag“ mit konkreten Maßnahmen, um die Gemeinde bei der Entwicklung einer Wasserstrategie zu unterstützen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden im folgenden Abschnitt 2 ausführlich begründet.

Im Hinblick auf die zukünftige Wasserversorgung der Gemeinde erachten wir die folgenden Maßnahmen als sinnvoll und notwendig:

**M1:** Information der Bevölkerung zu Möglichkeiten der Einsparung von Trinkwasser;

**M2:** Sicherstellung der Trinkwasserversorgung durch Vernetzung mit Wasseranbietern wie der FWO;

**M3:** Einsparung von Trinkwasser durch Nutzung von Regenwasser und Brauchwasser in privaten und öffentlichen Gebäuden;

**M4:** Erhaltung der Pflanzendecke als Wasserspeicher, Bau von Rückhaltebecken.

Da wir der Ansicht sind, dass die Umsetzung dieser Maßnahmen dringlich ist, bitten wir mit diesem Bürgervorschlag die Gemeinde Geroldsgrün (Bürgermeister, Gemeindeverwaltung, Gemeinderat)

- möglichst zeitnah diese Maßnahmen als Grundlage für eine “Wasserstrategie für die Gemeinde Geroldsgrün“ zu diskutieren;
- einen Zeitplan für die Umsetzung erforderlicher Maßnahmen zu entwickeln;
- die Bevölkerung über die geplanten Maßnahmen und deren zeitliche Umsetzung zu informieren.

## 2 Begründung

### 2.1 Grundlagen

Um den Klimawandel genauer zu analysieren, haben die Länder Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz sowie der Deutsche Wetterdienst im Jahr 1999 das Kooperationsvorhaben „Klimaveränderung und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft (KLIWA)“ ins Leben gerufen. Ziel dieser länder- und fachübergreifenden Zusammenarbeit ist es, mögliche Auswirkungen der Klimaveränderung auf den Wasserhaushalt und die Ökologie der Flussgebiete im Süden Deutschlands herauszuarbeiten, Konsequenzen aufzuzeigen und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten.

Der KLIWA-Monitoringbericht [6] kommt für die Lufttemperatur zu dem Ergebnis: *Im Zeitraum 2011 bis 2015 zeigt sich für die Lufttemperatur vor allem eine vermehrte Anzahl an überdurchschnittlich warmen Jahren, inklusive Hitzeperioden und extrem hohen Temperaturen. Drei von fünf Jahren (2011, 2014 und 2015) liegen unter den zehn wärmsten Jahren bundesweit seit Beginn flächendeckender Messungen in 1881.*

Für Niederschläge ist das Ergebnis: *Im Zeitraum 2011 bis 2015 sind eine Vielzahl von meist lokal begrenzten Starkregenereignissen in den KLIWA-Bundesländern aufgetreten. Außerdem waren die KLIWA-Gebiete auch durch eine extreme Trockenheit im Jahr 2015 geprägt. In Bayern betrug das Niederschlagsdefizit im Durchschnitt ca. 21% im Vergleich zur Referenzperiode 1961 bis 1990.*

Die KLIWA-Untersuchungen sind allerdings noch nicht sehr detailliert und geben nur durchschnittliche Trends für die Klimaentwicklungen der beteiligten Regionen an. Die Zunahme von Trockenheit und Starkniederschlägen in 2018 (siehe [5] und [7]) führten zur Planung genauerer Untersuchungen, die auch regionale Unterschiede stärker berücksichtigen. Die Ergebnisse

in [10] zeigen, dass die Änderungen in Süddeutschland stärker sein werden als in Norddeutschland. Erste Ergebnisse des Projekts [8] zeigen, dass in Bayern insbesondere Oberfranken unter zunehmender Dürre leiden wird, während im Alpenvorraum weiterhin mit ausreichenden Niederschlägen gerechnet werden kann. Hierüber wurde am 22.07.2020 auch auf Bayern 3 in der Sendung "Wassermangel: Trocknet Bayern aus?" der Reihe "DokThema" berichtet.

Der „Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW)“ hat in "wasser-praxis 3/2019" das Trockenjahr 2018 analysiert. Auswirkungen auf die Wasserversorgung werden in [2] und [9] betrachtet. Zusammenfassend kommt der DVGW in [3] zu dem Ergebnis: *Das Trockenjahr 2018 war eine besondere Herausforderung für die öffentliche Trinkwasserversorgung in Deutschland. Obwohl es bundesweit zu keinen Versorgungsengpässen gekommen ist, hat sich gezeigt: **Für eine auch zukünftig sichere Wasserversorgung gibt es einiges zu tun für all diejenigen, die Verantwortung im Wasserversorgungssystem tragen. Das sind nicht nur die Wasserversorger, sondern auch die politischen Entscheidungsträger auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie die zuständigen Behörden.***

Im aktuellen Sommer setzt sich der Trend zur Trockenheit fort. Die Zeitschrift „Spiegel“ hat am 10.08.2020 zum Thema „Trockenheit in Deutschland: Gemeinden rufen zum Wassersparen auf“ berichtet, dass viele Gemeinden die Bürger bereits zum sparsamen Umgang mit Trinkwasser aufrufen oder sogar schon erste Maßnahmen zur Einsparung von Trinkwasser angeordnet haben, beispielsweise Verbote zum Bewässern von Grünflächen oder die Schließung eines Freibads.

## 2.2 Zu Maßnahme M1

Nachdem der Trinkwasserverbrauch ständig anstieg, versuchte man in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts den Verbrauch durch technische Maßnahmen zu reduzieren. Beispiele hierzu sind Waschmaschinen oder Geschirrspüler mit geringerem Wasserverbrauch, Durchlassbegrenzer für Wasserhähne oder Duschköpfe und Klospülungen mit verschiedenen Verbrauchsstufen. Als weitere Maßnahme gab es Förderprogramme für die Nutzung von Regenwasser.

Bis ca. 2013 konnte damit der Trinkwasserverbrauch tatsächlich gesenkt werden. Mittlerweile steigt der Verbrauch aber wieder an. Ein wesentlicher Grund hierfür sind die mit dem Klimawandel verbundene Trockenheit, die sowohl in der Landwirtschaft als auch in Privathaushalten zu mehr Trinkwasserverbrauch für Bewässerungsmaßnahmen geführt haben. Ein weiterer Grund ist ein höheres Hygienebewusstsein, das bedingt durch die Corona-Krise noch gestiegen ist.

Damit ist es dringend erforderlich, die Bürger wieder über mögliche Wassersparmaßnahmen zu informieren. Allgemein sollte überall dort, wo keine Trinkwasserqualität benötigt wird, Brauchwasser oder Regenwasser benutzt werden. Damit werden die vorhandenen Trinkwasserressourcen geschont. Mögliche Sparmaßnahmen sind beispielsweise:

- Duschen statt Baden; Nutzung von Regenwasser oder Brauchwasser zur Gartenbewässerung oder für Klospülung.
- Vermeidung von Autowäschen; Vermeidung der Nutzung von Trinkwasser zum Reinigen von Außenanlagen.

## 2.3 Zu Maßnahme M2

Eine naheliegende Maßnahme zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung der Gemeinde Geroldsgrün wäre die Erschließung weiterer Quellen auf Gemeindegebiet. Dies ist aber wenig

erfolgsversprechend, da die zunehmende Wasserentnahme zur weiteren Senkung des Grundwasserspiegels führt.

Die trockenen Sommern der letzten Jahre und die sinkenden Grundwasserspiegel werden auch in der Pressemitteilung Nr. 25/20 von Staatsminister Glauber [4] als Grund dafür genannt, dass die Förderung von Verbundleitungen zwischen den Wasserversorgungsgebieten fortgesetzt werden soll. Wörtlich heißt es in der Pressemitteilung: *Der Freistaat hat für 73 Anträge zum Bau von über 300 Kilometern Verbundleitungen Zuwendungen von mehr als 35 Millionen Euro zugesagt. Diese Förderung wollen wir fortsetzen. Durch die Vernetzung einzelner Trinkwassersysteme miteinander kann das Grundwasser bestmöglich verteilt werden.*

Daher wäre jetzt der richtige Zeitpunkt für die Gemeinde Geroldsgrün, einen Anschluss an eine externe Wasserversorgung zu planen. Bis zur endgültigen Umsetzung solcher Planungen muss man mit mehreren Jahren für die Planungsphase, Genehmigungsverfahren und die technische Realisierung rechnen. Wenn man mit der Planung jetzt nicht beginnt, gefährdet man die zukünftige Trinkwasserversorgung. Der Verein BfB hat deshalb in dem o.g. Brief vom 18.05.2020 an Bürgermeister Stefan Münch den Anschluss der Gemeinde Geroldsgrün an die FWO vorgeschlagen.

Mit der Trinkwasserversorgung wäre auch die Löschwasserversorgung in der Gemeinde gefährdet. Verantwortlich für eine ausreichende Löschwasserversorgung ist aber die Gemeinde (siehe beispielsweise [1]).

Ein „Nachteil“ beim Anschluss der Wasserversorgung an die FWO oder einen anderen Wasserversorger ist der dadurch entstehende größere „Fremdeinfluss“ bei der örtlichen Wasserversorgung. Die Gemeinde Geroldsgrün kann aber schon jetzt die Wasserversorgung wegen den gestiegenen technischen Anforderungen nur mit einem Dienstleister wie der FWO betreiben (siehe den Bericht auf [inFranken.de](http://inFranken.de) vom 16.12.2016 zum Vertragsabschluss zwischen der FWO und der Gemeinde Geroldsgrün).

## **2.4 Zu Maßnahme M3**

Wie bei Maßnahme M1 schon ausgeführt, kann man durch Nutzung von Regenwasser oder Brauchwasser, beispielsweise zur Gartenbewässerung oder für die Klospülung, Trinkwasser einsparen und damit zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung beitragen. Dazu müssen im privaten Bereich mehr Regenwasserzisternen installiert werden, so dass zumindest die Gartenbewässerung durch Regenwasser erfolgt.

Bei öffentlichen Gebäuden wie Rathaus, Schule oder Kindergarten werden ebenfalls große Mengen Trinkwasser für die Klospülung, Reinigungsarbeiten und die Pflege der Außenanlagen verbraucht. Auch hier wäre die Anlage von Regenwasserzisternen sinnvoll. Die Gemeinde ist hier aufgerufen, der Bevölkerung als Vorbild zu dienen.

## **2.5 Zu Maßnahme M4**

Für die Erhaltung der Wasservorkommen spielt die Pflanzendecke, insbesondere der Wald, eine wesentliche Rolle (siehe beispielsweise [1]). Es sollte deshalb darauf geachtet werden, möglichst wenige Flächen zu versiegeln. Wo möglich sollte die Flächenversiegelung rückgängig gemacht und eine geeignete Bepflanzung angelegt werden.

Da Regen zunehmend in Form von Starkregen fällt, fehlen genügend Flächen, um den Regen aufzunehmen und zu speichern. Verstärkt wird dies durch trockene Böden, die ebenfalls kein Regenwasser aufnehmen können. Es müssen deshalb vermehrt Rückhaltebecken angelegt werden,

um das Regenwasser zu speichern. Insbesondere in Wäldern und im landwirtschaftlichen Bereich ist die Anlage von zusätzlichen Rückhaltebecken in Form von Teichen erforderlich.

In Wäldern können diese Teiche viele nützliche Funktionen übernehmen. Sie können den Wasserhaushalt des Waldbodens verbessern und damit dem durch das trockene Klima verursachten Waldsterben entgegenwirken. Sie können bei Neuanpflanzungen die Bewässerung erleichtern. Sie können aber auch als Löschteiche genutzt werden, was im Hinblick auf die zunehmende Waldbrandgefahr wegen Trockenheit wichtig ist.

In der Landwirtschaft können Rückhaltebecken in Form von Teichen ebenfalls den Wasserhaushalt des Bodens verbessern und zur Bewässerung genutzt werden.

Es gibt auch interessante technische Entwicklungen, die zur Klimaverbesserung beitragen können. Im Hinblick auf die oben angesprochene Flächenversiegelung sind Gründächer eine wichtige Maßnahme zur Schaffung zusätzlicher bepflanzter Flächen. Die Funktionsweise solcher Dächer kann insbesondere im Hinblick auf Starkregen durch ein von der ortsansässigen Firma Browatech entwickeltes Drainagetextil erheblich verbessert werden. Weitere Informationen hierzu findet man auf der Website der Firma.

## Literatur

- [1] BAUR, A., P. FRITSCH, W. HOCH, G. MERKL, J. RAUTENBERG, M. WEISS und B. WRICKE: *Mutschmann/Stimmelmayer Taschenbuch der Wasserversorgung*. Springer-Vieweg, 17. Aufl., 2019.
- [2] BERNEMANN, M.: *Bevor wir auf dem Trockenen sitzen – Anpassungsstrategien in der Trinkwasserversorgung, wenn der Regen ausbleibt*. energie | wasser-praxis 3/2019.
- [3] DVGW: *Spezial : Klimawandel und Wasserversorgung*. energie | wasser-praxis 3/2019.
- [4] GLAUBER, T.: *Bayerns Wasserstrategie wird fit für die Herausforderungen des Klimawandels*. Pressemitteilung Nr. 25/20, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.
- [5] KLIWA: *Das Jahr 2018 im Zeichen des Klimawandels? – Viel Wärme, wenig Wasser in Süddeutschland*. KLIWA-Kurzbericht 11/2019.
- [6] KLIWA: *Klimaveränderung und Wasserwirtschaft*. Monitoringbericht 2016.
- [7] KLIWA: *Starkniederschläge – Entwicklungen in Vergangenheit und Zukunft*. KLIWA-Kurzbericht 07/2019.
- [8] KUNSTMANN, H.: *bayklif, Bayerisches Netzwerk für Klimaforschung*. Teilprojekt 8, Klima- und Wasserhaushaltsanalyse für Bayern mittels extrem hochauflöser regionaler Erdsystemmodellierung.
- [9] SIMON, S., R. SCHÖPFER, D. SCHUMACHER und C. MEYER: *Auswirkungen der Sommertrockenheit 2018 auf die öffentliche Wasserversorgung*. energie | wasser-praxis 3/2019.
- [10] THOBER, S., A. MARX und F. BOEING: *Auswirkungen der globalen Erwärmung auf hydrologische und agrarische Dürren und Hochwasser in Deutschland*. Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ, Mai 2018.

## **Ergänzung vom 25.10.2020**

Auf der öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 22.10.2020 wurde der Bürgervorschlag zur Sicherstellung der Wasserversorgung in der Gemeinde Geroldsgrün unter Punkt 8 „Bekanntgaben/Verschiedenes“ behandelt. Bürgermeister Stefan Münch verlas Auszüge aus dem Vorschlag, informierte anschließend darüber, welche Maßnahmen die Gemeinde zur Sicherstellung der Wasserversorgung getroffen hat und kam zu dem Fazit, dass keine weiteren Maßnahmen erforderlich sind. Bericht in Wir-45-2020.

## **Update vom 28.10.2020**

Umweltminister Glauber hat heute eine Regierungserklärung zum Thema „Grundwassernotstand“ abgegeben. Auf der Website von BR24 kann man hierzu lesen:

*Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber (Freie Wähler) hat in einer Regierungserklärung im Landtag eindringlich dafür geworben, die "Wasserzukunft" des Freistaats zu sichern. Die bayerische Landschaft trockne aus – in der Fläche und in der Tiefe. Der Boden sei so trocken "wie Knäckebrot", warnte der Freie-Wähler-Politiker und schilderte mit drastischen Worten den Zustand der Wasserversorgung in Bayern: Jährlich werde weniger Grundwasser neu gebildet: „Wir sind auf dem Weg zum Grundwassernotstand, das muss jedem klar sein.“*

Dies war auch Grundlage unseres Bürgervorschlags.

Weiter kann man in dem Bericht von BR24 lesen:

*Bis Ende nächsten Jahres will Glauber ein Programm mit dem Titel „Wasserzukunft Bayern 2050“ auflegen. Dieses sei ein Generationenprojekt, das „ohne Parteipolitik“ auf den Weg gebracht werden müsse.*

Wir haben vorgeschlagen, dass die Gemeinde „parteiübergreifend“ eine Wasserstrategie für die Gemeinde Geroldsgrün entwickeln sollte.

BR24 berichtet weiter:

*Außerdem muss laut Glauber die Wasserverteilung nachhaltig geregelt werden. Sein Ministerium arbeite an einem Zukunftskonzept zur Fernwasserversorgung. Dafür sei es nötig, mit den Nachbarländern Sachsen, Thüringen und Baden-Württemberg zusammenzuarbeiten und das Thema Wasser gemeinsam „vielschichtig [zu] denken“. Nach Nordbayern beispielsweise sei der Weg aus Sachsen und Thüringen näher als aus dem Süden des Freistaats.*

Wir haben vorgeschlagen, die Wasserversorgung der Gemeinde mit der Fernwasserversorgung (beispielsweise FWO) zu vernetzen.

Ein weiterer Punkt aus dem Bericht von BR24:

*Als weitere Säule des Programms nannte Glauber den Schutz des Wassers. So müsse beispielsweise die Nitratbelastung im Boden gesenkt werden. Darüber hinaus gelte es, bei den Menschen ein größeres Bewusstsein für den Wert des Wassers zu schaffen. Schon Kinder müssten lernen, Wasser zu schätzen und die Wege der Wasserversorgung zu verstehen. Denn Wasser zu sparen, bedeute Ressourcen zu sparen.*

Wir haben vorgeschlagen: Information der Bevölkerung zu Möglichkeiten der Einsparung von Trinkwasser und (als Beispiel) Einsparung von Trinkwasser durch Nutzung von Regenwasser und Brauchwasser in privaten und öffentlichen Gebäuden

Und noch ein Punkt aus dem Bericht von BR24:

Der Minister kündigte ein Maßnahmenpaket an, um den Boden als Grundwasserspeicher zu stärken: Es gelte, das Wasser im Boden zu halten. Natürliche Wasserspeicher wie Moore, Böden und Wälder müssten daher regeneriert werden.

In unserem Bürgervorschlag kann man nachlesen:

Für die Erhaltung der Wasservorkommen spielt die Pflanzendecke, insbesondere der Wald, eine wesentliche Rolle. Es sollte deshalb darauf geachtet werden, möglichst wenige Flächen zu versiegeln. Wo möglich sollte die Flächenversiegelung rückgängig gemacht und eine geeignete Bepflanzung angelegt werden.

Die Parallelen unserer Vorschläge zu den Vorschlägen des Ministers sind keineswegs zufällig, denn die Grundlage bilden in beiden Fällen die wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Klimawandel der letzten Jahre (siehe die in unserem Vorschlag genannte Literatur). Wir hoffen daher, dass die Initiative von Umweltminister Glauber auch positive Auswirkungen auf unsere Gemeinde hat.

Siehe auch Pressemitteilung Nr. 74/20 vom 12.08.2020 von Minister Glauber

## **Update vom 10.09.2022**

Bei der Bürgerversammlung am 06.09.2022 fragte Altbürgermeister Helmut Oelschlegel, ob die Wasserversorgung in Geroldgrün nach einem weiteren Trockenjahr noch gesichert sei. Wir freuen uns, dass Bürgermeister Münch im Rahmen seiner Antwort auch unseren, mittlerweile zwei Jahre alten, aber immer noch aktuellen Bürgervorschlag erwähnt hat, und dass man im Rathaus nun doch über die von uns vorgeschlagenen Maßnahmen intensiver nachdenkt.